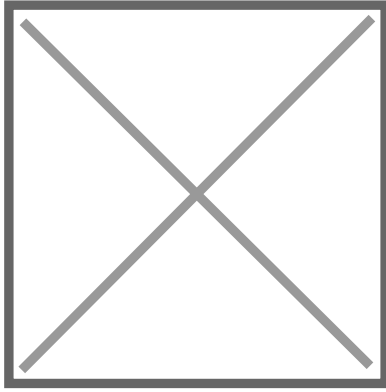
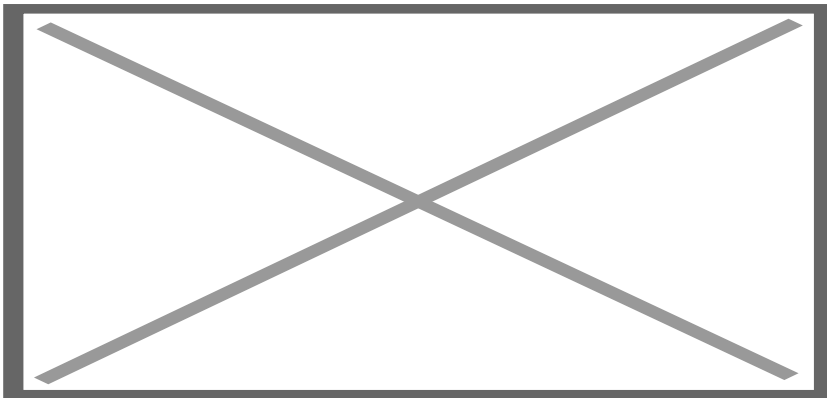




Michael Maas, Staufen

Description



Reichstag Berlin â?? Foto: Hubertus Brantzen

â? hÃ?tte eine Sternstunde werden kÃ?nnen.

Der vergangene Donnerstag hÃ?tte eine Sternstunde des Bundestags werden kÃ?nnen. Der ukrainische PrÃ?sident Wolodymyr **Selenskyj** war in einer **Live-Schaltung** mitten aus dem umkÃ?mpften Kiew zugeschaltet und sprach zu den Abgeordneten und der Regierung. Ein auÃ?ergewÃ?hnlicher Vorgang.

Zugleich auch ein dramatisches Ereignis. Aufgrund eines aktuellen Bombenangriffs des russischen MilitÃ?rs in der NÃ?he seines Aufenthaltsortes konnte er erst eine Viertelstunde spÃ?ter das Wort ergreifen. Allein das ist schon bemerkenswert genug. Mit welcher Kraft und Hingabe Selenskyj trotz aller Widrigkeiten Stand hÃ?lt und dadurch sein Volk aufrichtet. Das verdient hÃ?chsten Respekt.

Leider hat er diesen **Respekt** nicht erhalten. Die Abgeordneten erhoben sich zwar brav, um ihm zu applaudieren. Doch sein flammender Appell an das deutsche Volk und namentlich an Bundeskanzler Scholz verhallte ungehÃ?rt. Nach seinem Hilferuf trug die BundestagsvizeprÃ?sidentin GÃ?ring-Eckardt GeburtstagsgrÃ?Ã?e vor und schlieÃ?lich stand ja die Diskussion um eine mÃ?gliche Impfpflicht gegen Corona auf der Tagesordnung. Da war nichts zu machen.

Ich habe mich fÃ¼r dieses arrogante Vorgehen geschÃ?mt. Der Anstand hÃ?tte geboten, ihm auf seine (An)fragen zu antworten. DarÃ¼ber hinaus hÃ?tte sich auch gelohnt, Ã¼ber seine Worte auch inhaltlich, gerne auch kontrovers, ins GesprÃ?ch zu kommen.

Immerhin: An anderer Stelle ist das im Nachgang teilweise geschehen. Eines ging meiner Wahrnehmung nach dabei etwas unter. Selenskyj meinte mit Blick auf unser Land: **â??Euch Deutschen geht es immer nur um Wirtschaft, Wirtschaft, Wirtschaft.â??** Deshalb habe man nicht sehen wollen, welche Auswirkungen z.B. die EnergievertrÃ?ge mit Russland

hatten. Hauptsache, der Rubel rollt.

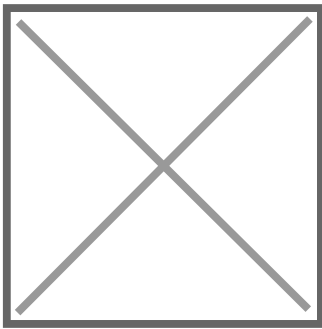
So pauschal ist dieses Urteil natürlich unfair. Wer mag das Selesnkyj in seiner Lage verdenken? Natürlich gilt: Wir alle haben weder Nordstream 1 noch Nordstream 2 gebaut. Wir entscheiden nicht, woher das Getreide für unser Brot kommt usw.

Und doch ist es auch nicht ganz falsch, denn **wir haben vieles auch nicht wissen wollen**. Solange der Preis stimmt, fragen wir lieber nicht so genau nach. Woher unsere Kleider kommen und unter welchen Bedingungen sie genäht werden? Woher unser Strom kommt und in welche Abhängigkeiten wir uns dadurch begeben? Wer auf unseren Großbaustellen arbeitet, wer unsere Früchte von den Feldern holt oder in unseren Schlachthöfen tätig ist? Und wie dort die Arbeits- und Lebensbedingungen sind? Etc.

Schon Corona oder der Klimawandel hatten es aufgezeigt, der jetzige Krieg in der Ukraine noch einmal verschärft: Unser Wohlstand fußt auf manchen problematischen Voraussetzungen.

Das zu ändern ist gar nicht einfach. Ich merke es an mir selbst. An **so viele Annehmlichkeiten** habe ich mich gewöhnt. Ich kann und will sie nicht einfach aufgeben. Und doch stellt sich die Frage nach der Umkehr. Dem ersten, vielleicht nur kleinen, Schritt, dem weitere folgen. Irgendwie passend zur Fastenzeit.

Eines ist mir dabei noch wichtig. Als Christen sind wir nicht kollektiv, sondern einzeln **zur Umkehr gerufen**. Deshalb gilt es für jeden und jede, persönlich zu schauen, wo wir uns zu ändern haben. Denn schnell geht der Blick wieder auf die Verantwortlichen. Sie sollen es richten. Ich will die Hoffnung nicht sinken lassen, dass wir alle dazu in der Lage sind, uns zu ändern. Und dass so auch die Freiheit des Einzelnen gesch tzt wird.



siehe Veröffentlichung: basis-online.net